

IUENNA UND DAS JAUNTAL IN DER ANTIKE

Ein kurzer Überblick

Die Reste der römischen Siedlung IUENNA und die spätantiken Ruinen am HEMMABERG zeugen von dem bedeutendsten antiken Zentrum in der Kulturlandschaft des Jauntales. Die genannten Stätten liegen heute im Gemeindegebiet von GLOBASNITZ, am Südrand des Jauntales, das im Norden und Westen durch die Drau, im Osten hingegen etwa durch die Feistritz begrenzt wird. Im Süden bilden die Karawanken mit ihren Ausläufern einen eindrucksvollen Abschluß. Zu einem dieser Vorberge (mit Rückfallkuppe) gehört der Hemmaberg, an dessen Ostfuß die römische Siedlung der frühen und mittleren Kaiserzeit stand.

Der Fund eines jungsteinzeitlichen Rillenschlängels vom Hemmaberg ist nicht der einzige dieser Epoche im Jauntal, denn dazu kommen noch die Lochaxt aus Miklauthof und ein Steinbeil aus St. Lorenzen. Deutlicher ist die Besiedlung dieser Landschaft ab der späten Bronzezeit zu erfassen. Auf dem Georgiberg und auf der Gračarca, einem markanten Bergrücken südlich des Klopeiner Sees, geben Funde von der Urnenfelderkultur bis ins frühe Mittelalter ein beredtes Zeugnis menschlicher Ansiedlung. Ein anderer wichtiger Punkt ist der Katharinenkogel bei St. Michael ob Bleiburg, an dessen Nordfuß Hügelgräber mit entsprechenden Funden der Hallstattzeit aufgedeckt wurden. Ein urnenfelderzeitlicher Depotfund (Griffzungenschwert, Dolch, Messer, zwei Lappenäxte) kam in Stein im Jauntal zutage. Weitere Einzelfunde stammen aus Bad Vellach, Bleiburg, Brenndorf und von einem Feld nördlich der Kirche St. Simon (Sagerberg), die südlich des Hemmabergs liegt. Hier wurde in ca. 1000 m Meereshöhe eine Lappenaxt der Urnenfelderzeit gefunden.

Besiedlung in der Latènezeit ist belegt durch einen Grabfund in Pfannsdorf, während eine solche auf der Gračarca und dem Hemmaberg vermutet wird.

Der ringsum abfallende HEMMABERG mit seiner Wasserquelle in der Rosaliengrotte bot auch den im 3. Jahrhundert v. Chr. einwandernden Kelten einen idealen Siedlungsplatz. Der Berg war nur an drei Seiten zu befestigen, da an der Nordseite der natürliche, steile Felsabfall Schutz bot. Ob in dieser Zeit auch schon die Wasserquelle in der Rosaliengrotte vom Plateau her durch entsprechende Einrichtungen (s. S. 53) zugänglich war, werden erst Grabungen klären können. Auf jeden Fall war das Vorhandensein von Trinkwasser auf dem Berg die Voraussetzung für eine Ansiedlung. Vielleicht gab es in der Frühzeit